

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N^o 325.

Donnerstag den 20. November.

1856.

Bekanntmachung.

Die Herren **Wahlmänner** für die Ergänzungswahl der Herren Stadtverordneten und Ersazmänner haben die ausgefüllten Stimmzettel

Donnerstag den 20. November dieses Jahres

Vormittags zwischen 9—12 Uhr oder **Nachmittags zwischen 3—5 Uhr**

im Wahllocale in der alten Waage vor der Wahldeputation **persönlich** abzugeben.

Mit dem Glockenschlag 5 Uhr wird die Abstimmung geschlossen.

Leipzig, den 18. November 1856.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Der Unterstützungs-Verein für hilfbedürftige Handlungsdicner Leipzigs

hat jetzt das Verzeichniß seiner Mitglieder herausgegeben, und wenn wir auch die Eleganz desselben seiner Firma nicht recht entsprechend finden, so freuen wir uns doch, endlich einmal Gelegenheit zu haben, die Theilnehmer kennen zu lernen.

Leider ist aber nichts mehr als dieses Mitglieder-Verzeichniß geeignet, das Siechtum des Vereins darzutun. Wir finden darin, abgesehen von den 104 Ehrenmitgliedern, 350 wirkliche Mitglieder, eine Zahl, die sich noch vermindert, berücksichtigt man diejenigen, welche wegen erlangter voller Selbstständigkeit nicht mehr dazu gehören dürften, und die winzig zu nennen ist gegenüber der Menge der hiesigen Handlungsdienste. Vom Gründungsjahre 1833 sind noch 58 Mitglieder vorhanden, der folgende Zeitraum bis 1850 zeigt durchschnittlich 6 für das Jahr, aus 1851, wo ein neuer Anlauf versucht wurde, datiren 78 und die letzten 5 Jahre haben ziemlich, gleichmäßig vertheilt, 99 Beigetretene aufzuweisen. Der Verein wird voraussichtlich aussterben, wenn das Directorium nicht daran geht, anstatt der immerwährenden Klagen über Theilnahmslosigkeit für denselben, die auf theoretisch falschen Unterlagen beruhende Verfassung abzuändern.

Unterstützungs-Vereine sind nur lebensfähig, wenn

- 1) die Mitglieder eine Corporation bilden, um von der Barmherzigkeit geleitet das zufällige Unglück Anderer zu lindern, oder wenn
- 2) Personen zusammentreten, um sich gegenseitig vor Ungemach zu schützen, dem Jeder ausgesetzt ist und das in den Grenzen menschlicher Berechnung liegt.

Das eine sind Armen-Vereine, das andere die Pensions- und Sterbe-Cassen. Unser Verein hat von beiden etwas und ist darum nichts; er verspricht Almosen den zufällig Erwerbslosen, die Mitglieder sein und hier wohnen müssen. Vorwiegend ist demnach das Interesse der Wohlthätigkeit und das wird auch bekundet durch die Menge der reichlich beitragenden Ehrenmitglieder und die Mehrzahl der wirklichen Theilnehmer, welche sich in Verhältnissen befinden, die sie jenen ganz gleichstellen lassen und welche lediglich aus Pietät ihre Mitgliedschaft bewahren. Es wird immer unmöglich bleiben, für einen Barmherzigkeits-Verein Rekruten allein unter 20jährigen lebenslustigen Jünglingen zu werben, bei denen thätiges Mitgefühl für Anderer Leiden und Kraft zur Linderung derselben nicht erwartet und gefunden werden kann.

Wenn nun auch die Mitgliedschaft berechtigt, im eigenen Unglück Vereinshilfe zu beanspruchen, so ist doch gerade diese Verbindung nicht sehr einladend, weil Zufälligkeiten weniger vorgeesehen werden, und die Hilfe, da sie nur in Form von Almosen gereicht

werden kann, immer erst im äußersten Falle zu beanspruchen und zu gewähren ist. — Gegen Mangel im Alter kann sich der Handlungsdienste, wenn er es einmal bleiben will und muß, viel besser durch Ersparnisse und Renten-Versicherung schützen. Daß hierzu die Hilfe des Vereins nicht verlangt wird, hat uns die mißglückte vorjährige General-Versammlung, in welcher die Einrichtung einer Pensions-Casse berathen werden sollte, hinlänglich gezeigt. Es würde aber auch nicht möglich gewesen sein, eine solche ohne Anschluß an eine Lebens-Versicherungs-Bank dauernd zu erhalten. Genug es unterliegt keinem Zweifel, daß der Verein bei der jetzigen Verfassung das nimmer ganz werden kann, was er sein will, sollte auch der gesammelte Fonds von circa 17000 Thlr. zur Freude Mancher sich noch verdoppeln und verdreifachen. Aber ohne daß es nothwendig ist, sich von der Idee der Gründer allzu weit zu entfernen, kann man eine Umbildung oder vielmehr einen Ausbau bewirken, welcher sehr geeignet sein müßte, alle Handlungsdienste lebhaft für den Verein zu interessiren und dabei noch Mittel schaffen würde, weit über die jetzigen Schranken hinaus Unterstützungen zu gewähren.

Jeder Commis, vorzugsweise der jüngere, kommt in die Lage, seinen Platz wechseln zu müssen, sei es zu seiner ferneren Ausbildung oder aus anderen Gründen. Will das Glück ihm wohl, so findet er schon durch Freunde oder Empfehlungen bald eine zusage Stelling; sonst aber hat er oft nöthig, die sehr zweifelhaften Dienste sogenannter Agenten mit Gold aufzuwiegen, um seine Absicht zu erreichen. — Der Verein mag es nun übernehmen, den Stellenwechsel seiner Mitglieder zu vermitteln. — Da jedem Handlungsdienste, auch auswärtigen, der Beitritt offen gehalten und jedes Mitglied die Verpflichtung haben wird, alle ihm bekannt werdende Vacanzen dem Vorstand anzuzeigen, auch Principale die Empfohlenen des Vereins gewiß bevorzugen werden, so dürfte es nicht schwer sein, hier Außerordentliches zu leisten. Die zu erwartenden festzustellenden Eintrittsgelder, so wie die immer wachsenden jährlichen Beiträge werden mehr als hinreichend sein, nach Deckung der Verwaltungskosten beträchtlichere Hülsen und nicht nur an hiesige Mitglieder zu reichen, auch wird sich Geld finden, um einzelnen braven jungen Collegen die Befreiung von der Militairpflicht zu schaffen oder zu erleichtern.

Das Vermögen des Vereins muß nicht immer nur wachsen sollen; die Erfahrung lehrt uns zur Genüge, daß solche einem bestimmten Zwecke gewidmete Fonds im Laufe der Zeiten nur zu häufig durch erschöpfende Verwaltung unter- oder durch veränderte Verhältnisse der eigentlichen Bestimmung verloren gegangen sind. Das gleicht dann sehr einem Diebstahle an den ursprünglichen Gebern.

Wachsen nun dem Vereine jüngere, strebsame Elemente zu,